

Journal für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Österreich

„Wir sind dazu geschaffen, aus der Trägheit aufzurütteln, in der viele Christen dahinleben und die Kraft der Nächstenliebe auszustrahlen.“ (aus der RAL 1986)

Liebe Familie!

„Himmelfahrt“ – Zwei Feste im Kirchenjahr sind es, die wir mit diesem Wort in Verbindung bringen: Christi Himmelfahrt und Maria Himmelfahrt.

Damit stellt sich für mich und sicher viele immer wieder die Frage: Was ist er für uns, dieser Himmel?

Für mich habe ich eine einfache Erklärung gefunden:

Himmel ist überall dort, wo Liebe spürbar wird. Die Liebe der Menschen zueinander, die Liebe Gottes zu uns Menschen.

Auch wenn wir hier auf Erden den Himmel noch nicht ganz haben, tauchen bei der Überlegung dieses Satzes in mir wie bei einer Collage Bilder auf:

Ein Stück Himmel ist, wenn mich jemand herzlich grüßt und sich ehrlich für mich interessiert. Ein Stück Himmel wird spürbar, wenn sich einer für den anderen einsetzt und für ihn da ist; Himmel ist immer dann, wenn mich ein anderer in meiner bruchstückhaften Art annehmen kann.

Ein Stück Himmel ist, wenn uns ein Kind vertrauensvoll seine Hand reicht oder auf uns zukommt.

Himmel ist für mich, wenn mir meine Enkelin eine Kleeblüte bringt, mich daran riechen lässt und diese Blüte dann für einige Tage meinen Tisch ziert.

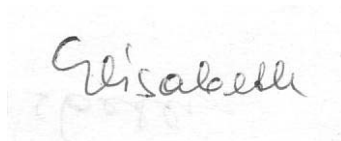
Himmel ist es, wenn ich die vielen kleinen (oder großen) Schönheiten der Schöpfung Gottes wahrnehmen kann, z. B. das Vogelneest unter der Außenbeleuchtung unserer Kirche, aus dem die kleinen Vögelchen aufgeregt der Mutter entgegen zwitschern.

Ein Stück Himmel ist es für mich auch, unerwartet den Klang von Kirchenglocken genießen zu dürfen.

Und ich denke, für uns ist es ein Stück Himmel und Wegweisung zum Himmel, die Spiritualität Don Boscos kennen gelernt zu haben und uns danach zu richten. Das sagt mir auch sein Ausspruch: „Steht mit den Füßen auf der Erde und wohnt mit dem Herzen im Himmel.“

So wünsche ich allen einen Sommer mit vielen „Himmel-Erlebnissen“ bei einem festen Stand auf unserer Erde!

Eure



Inhalt dieser Nummer:

- | | |
|---|-------------|
| ❖ Brief der Provinzkoordinatorin Elisabeth Likar | Seite 01/01 |
| ❖ Grußwort der SMDB beim Provinzkapitel der SDB 04/2007 | Seite 02/02 |
| ❖ Bericht von der RAL-Approbation | Seite 03/03 |
| ❖ Brief des Generaloberen und der Generaloberin an die Delegierten von FMA und SDB für die SMDB | Seite 03/04 |
| ❖ Weg der neuen RAL | Seite 04/04 |
| ❖ Brief der Provinzdelegierten Sr. Johanna Götsch | Seite 05/06 |
| ❖ Berichte aus den Ortszentren | Seite 06/09 |
| ❖ Bericht von den Exerzitien im Kloster Wernberg | Seite 09/10 |
| ❖ Ortswechsel unseres Provinzdelegierten P. Franz Kos | Seite 11/11 |
| ❖ Wochenende der Begegnung im Oktober in Baumkirchen | Seite 11/12 |
| ❖ Termine | Seite 12/12 |

❖ Grußwort der SMDB beim Provinzkapitel der SDB 04/2007

Liebe Teilnehmer am Provinzkapitel der Salesianer Don Boscos in Österreich!
Liebe Gäste aus der Don Bosco Familie! Liebe Jugendliche!

Im Namen der Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Don Boscos in Österreich ist es mir Auftrag, aber auch Bedürfnis, unseren ganz herzlichen Gruß zu bestellen. Wir freuen uns darüber, dass die Don Bosco Familie auch auf diese Weise spürbar wird.

Familie heißt aber auch für uns alle: Sich als Familie zu treffen. An der Vorbereitung eines solchen Treffens arbeiten derzeit Michael Götzinger, der beim letzten Treffen gemeinsam mit Herrn KR Kiermaier von den Ehemaligen der SDB diese Aufgabe übernommen hat, und ich in Zusammenarbeit mit Gerda Ritschel von den Ehemaligen der Don Bosco Schwestern. Im Herbst soll es ein Arbeitstreffen gemeinsam mit Provinzial P. Franz Wöß und der Provinzialin der FMA Sr. Maria Maxwald geben. Durch Verschiebungen in unserer Leitung und familiäre Umstände war es nicht möglich, früher an einem solchen Treffen zu arbeiten. Aber so geht es in einer Familie: Auch Unverhofftes will aufgearbeitet werden.

Unser SMDB-Provinzrat hat überlegt, was den SMDB in ganz Österreich, zum Thema des nächsten Generalkapitels der SDB und unserem gemeinsamen Leitsatz „Da mihi animas, cetera tolle!“ wichtig ist:

- Gott schickt jedem von uns Menschen, die unser Herz und unseren Verstand brauchen. Entsprechend wollen wir uns vor allem mit Blick auf junge Menschen einsetzen.
- Zu diesen Menschen wollen wir gemeinsam mit der Don Bosco Familie in Beziehung treten, ihr Herz berühren. Der gemeinsame salesianische Geist ist uns dabei Bindekraft und Kraftquelle. Don Bosco sagt ja selbst:
“Wir müssen uns in diesen Zeiten vereinigen, um den Geist des Gebetes und der Liebe mit allen Mitteln zu verbreiten!“ Dabei ist es wichtig, heraus zu spüren: Was braucht einer wirklich? Wie kann ich begleiten?
- Das geht nur in großem Gottvertrauen und Optimismus, genauso wie es Don Bosco getan hat. Mutlosigkeit verstößt dabei gegen das Leben und damit auch gegen den Leitgedanken des Generaloberen für das heurige Jahr (siehe letzte Seite).
- Dankbar sind wir für alle Formung durch Don Bosco und Mama Margareta. Vertrauensvoll blicken wir in die Zukunft und damit auch auf die Eigenständigkeit unserer Vereinigung, die in unserer Regel, die derzeit zur Approbierung beim Vatikan liegt, so betont wird, wie es der eigentliche Wille Don Boscos war: Wir sind, wie es auch Don Stjepan, der Weltdelegierte für die SMDB formuliert hat: Echte „Salesianer in der Welt“.
- Dabei ist es unser Anliegen, offen und in Respekt vor den anderen miteinander umzugehen. Offenheit bedeutet auch verletzbar zu werden. Unnötige Verletzungen des anderen sollen vermieden werden. Sich öffnen bedeutet aber auch: Den Schatz der verschiedenen Charismen zu heben und mit ihm zu arbeiten.
- Offenheit ist nicht nur untereinander und im Respekt und in der Wertschätzung gefragt, sondern auch gegenüber neuen Wegen innerhalb der Gemeinschaft. Und das wäre ein Traum von vielen: Unsere Anliegen so gut als möglich in Gemeinschaft einzubringen.
- Die Delegierte für die SMDB, Sr. Johanna Götsch, vergleicht uns alle in der Don Bosco Familie mit dem Licht, das auf einen Kristall fällt. Es bricht sich in verschiedenen Farben. Auch der salesianische Geist lässt den einzelnen Menschen mit seinen verschiedenen Lebensformen und Charismen in verschiedenen Farben aufleuchten und so ergibt sich die Buntheit der Don Bosco Familie, deren Bestand wir auf noch lange Zeit erhoffen.

Mit diesen Träumen und Wünschen im Herzen freuen wir uns jetzt auf eine familiäre Begegnung!

❖ Salesianische Mitarbeiter: Die neuen Regeln

Am Ostersonntag, dem 8. April 2007, veröffentlichte Generaloberer Don Pascual Chavez, die neuen Regeln des Apostolischen Lebens für die Salesianischen Mitarbeiter Don Boscos. „Das Buch des Lebens“, wie Don Chavez sagt, wurde in den vergangenen sechs Jahren überarbeitet, um theologisch, spirituell und pastoral eine bessere Übereinstimmung mit dem 2. Vatikanischen Konzil zu erlangen.

Der Generaloberer meint: „Der Text ist Ausdruck des spirituellen Reichtums der Salesianischen Mitarbeiter. Er definiert den apostolischen Auftrag Eurer charismatischen Identität. Die Regeln weisen Euch den Weg zu Eurem Heil (Heilwerdung) und laden Euch ein, Zeugnis für dieses wertvolle Geschenk abzugeben.“ Die Statuten zeigen in besonderer Weise den Glauben einer Laienorganisation, die mit dem evangelikalen Geist und mit praktischen Strukturen gleichermaßen übereinstimmt und die dem typischen Geist Don Boscos entspricht.

Die Regeln sind besonders mit Don Bosco, dem Gründer der Salesianischen Mitarbeiter, verbunden, der Euch seinen Geist nahe bringen wollte. In den neuen Regeln findet Ihr ihn. Eure Liebe zu ihm drückt Ihr darin aus, dass Ihr das Projekt des Apostolischen Lebens, das er Euch anbietet, aktiv lebt. Don Bosco ist Euer Vorbild. Er ist der Schlüssel, um den Text zu lesen.“

Der Tag der Veröffentlichung der neuen Regeln, erinnert die Don Bosco Familie an einen anderen wichtigen Tag: Don Bosco wurde am Ostersonntag, am 1. April 1934, heilig gesprochen.

Elisabeth Likar

❖ An die Delegierten der Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Liebe Delegierte der Salesianer und der Don Bosco Schwestern!

Wir präsentieren Euch hiermit das so wichtige Dokument der neuen Regel für ein apostolisches Leben der Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiter.

Wir möchten unterstreichen, dass diese neue Regel eine große Gelegenheit für einen Aufschwung der Vereinigung und gleichzeitig eine Einladung an Euch alle ist, sich mit erneuertem Engagement für den Dienst und die Begleitung an die Seite unserer Brüder und Schwestern im Laien- und im Klerikerstand zu stellen. Ich erinnere auch, dass die neuen Bestimmungen die Tatsache betonen, dass die erste Verantwortung in der Vereinigung bei den Salesianischen Mitarbeitern selbst liegen muss. Sie werden somit selbst die Hauptpersonen einer qualifizierten und authentischen Animation sein, die ihnen hilft, ihre laikale Berufung in vollkommener Weise zum Ausdruck zu bringen.

Mit der Approbation, fürs erste „zur Erprobung“, der Regel für ein apostolisches Leben der Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiter (*Statut und Satzung*) wird die *Übereinkunft bezüglich der geistlichen Animation der Salesianischen Mitarbeiter zwischen den Don Bosco Schwestern und den Salesianern Don Boscos*, vereinbart am 6. August 1986 zwischen dem Generaloberen, Don Egidio Viganò und der Generaloberin, Mutter Marinella Castagno, hinfällig.

Die wesentlichen Inhalte der Übereinkunft wurden vollständig aufgenommen und in die Regel für ein apostolisches Leben integriert und fordern Salesianer und Don Bosco Schwestern dazu auf, in Wechselseitigkeit die charismatische Dimension mittels eines Stils der Animation in Beziehung zur Vereinigung so zu leben, dass sie die Selbständigkeit in der Gemeinschaft fördere.

Jede salesianische Gemeinschaft (Salesianer und Don Bosco Schwestern) auf Provinz- und Ortsebene ist in die Aufgabe mit einbezogen, wie sie vom heiligen Johannes Bosco von allem Anfang an unterstrichen wurde, die Vereinigung „zu stützen und zu fördern“ indem man zur Bildung ihrer Mitglieder beiträgt und ihre Lebensregel bekannt macht.

Die Vereinigung anerkennt innerhalb ihrer eigenen Räte das Ansehen der Mitglieder aus den Ordensgemeinschaften, die von den Provinzialen und den Provinzoberinnen ernannt wurden. Diese bemühen sich, in Zusammenarbeit mit den Direktoren und den Oberinnen, die Einheit in der Gemeinschaft und in der Sendung in einem Klima gegenseitigen Vertrauens zu garantieren.

Die Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden die Gegenwart Don Boscos unter den Jugendlichen des dritten Jahrtausends lebendig machen, indem sie als wirkliche Salesianer im Laienstand in der Welt arbeiten und indem sie sich in engem Einverständnis mit der Ortskirche und in der Übereinstimmung mit dem Diözesanbischof, wo es erforderlich ist, dafür einsetzen, die Beständigkeit der salesianischen Präsenz zu gewährleisten.

In dieser Sendung, die Teilnahme an der Sendung Christi und der Kirche ist, indem sie sich der liebevollen Obhut Mariens, der Helferin der Christen anvertrauen, damit sie sie führe und unterstütze, wird ihnen von uns entsprechend zur Seite gestanden, sei es durch das Gebet, sei es durch das solidarische Teilen ihres Engagements.

Für die Delegierten der Salesianer und der Don Bosco Schwestern ist die Regel für ein apostolisches Leben ein Appell, einen Dienst der geistlichen Animation und ein apostolisches Handeln zu gewährleisten, um in den Mitgliedern der Vereinigung ein wirkungsvolles Sendungsbewusstsein gegenüber den Familien und den Jugendlichen zu fördern, indem sie in ihnen Jesus dem Herrn dienen.

Mit dem Wunsch für einen immer mehr Nutzen bringenden Einsatz einer Animation im Rahmen der Sendung unserer gesamten Don Bosco Familie.

Rom, 24 April 2007

Der Generalobere der Salesianer

Die Generaloberin der Don Bosco Schwestern

❖ **Weg der neuen RAL (Regel für ein Apostolisches Leben)**

Wie sicherlich manche gehört oder auf der Seite von www.donbosco.at gelesen haben, wurde am Ostersonntag die neue RAL vom Heiligen Stuhl approbiert.

Nun geht es an die Arbeit, wobei manches an Vorarbeiten bereits geschehen ist.

Br. Borchardt von den Salesianern der deutschen Provinz hat uns beide Teile der RAL (Statuten und Regel) ganz hervorragend übersetzt und P. R. Gesing SDB aus Benediktbeuern hat schon einmal alles durchgesehen und für gut befunden. Für uns ist das eine große Hilfe, weil wir damit im Herbst in einer gemischten Gruppe der deutschen und österreichischen Provinz gleich ans Durchsehen gehen können.

Unsere Gruppe besteht aus Margareta Walder SMDB, Elisabeth Likar SMDB, Sr. Johanna Götsch FMA, Sr. Elisabeth Siegl FMA und P. Franz Kos SDB. Die deutsche Gruppe besteht aus Annette Becker SMDB, Anja Leuwer SMDB, P. Reinhard Gesing SDB und Br. Borchardt SDB.

Bei unseren Teilnehmern wird es wahrscheinlich so sein, dass nicht immer alle Zeit haben werden. Es war schon schwierig genug, einen gemeinsamen Termin Anfang September zu finden. Unsere Treffen werden in Salzburg stattfinden und wir sind den Schwestern dort sehr dankbar, dass sie uns in jeder Hinsicht Raum für unsere Arbeit geben. Zunächst haben wir ein gemeinsames Wochenende ausgemacht, zu dem die deutschen Teilnehmer „anfliegen“ werden. Insgesamt 5 Personen aus dem Gesamtkreis waren auch beim die RAL abschließenden Weltrat in Rom mit dabei und davor auch in Bratislava. So hoffen wir, genügend Personen mit dabei zu haben, die wenigstens einen Teil der Entwicklung der RAL miterlebt und gelebt haben.

Druck und Herausgabe der neuen RAL muss erst besprochen werden, sicherlich aber wird das Heftchen viel umfangreicher sein als das alte.

Euch alle bitten wir um Begleitung unserer Arbeit mit Eurem Gebet!

❖ Brief der Provinzdelegierten:

**Liebe Salesianische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Freunde Don Boscos!**

"Freundschafts-Gedanken"

Der Winter war heuer "mild". Es gab mehr Sonnentage als in anderen Jahren. Und doch freuen wir uns alle auf die Sommerzeit! Auf ein paar Urlaubstage und vielleicht auch auf ein wenig mehr Zeit für gute Freunde. Die Spiritualität Don Boscos ist zutiefst eine Spiritualität der Beziehungen und der Freundschaften. Und für seine Freunde war er ein Leben lang dankbar. Die Biografie Don Boscos unterstreicht auch den Satz von Andrea Schwarz: "Es gibt Freunde, die fallen einem so unverhofft in den Schoß, dass man fast meint, irgendeiner hätte gehaut, dass man sie braucht". Und wenn wir den Wahrheitsgehalt dieser Aussage mit unseren eigenen Erfahrungen auf die Probe stellen, so kann wahrscheinlich jede/r von uns sagen: Stimmt! Diese Aussage ist auch für mein Leben von Aktualität:

Genau im richtigen Moment das Geschenk einer Freundschaft!

Es lohnt sich, immer wieder einmal über das Geheimnis der Freundschaft nachzusinnen und über DEN, der nicht nur ahnte, sondern wusste, dass wir Menschen einander brauchen.

So möchte ich Euch allen ein paar "Freundschafts-Gedanken" in die Sommerzeit mitgeben:

Gottesgeschenk

Von griechischen und römischen Dichtern und Philosophen wissen wir, dass sie aus dem Schatz der Freundschaft lebten. Sie waren der Überzeugung, dass der Mensch der Freundschaft bedarf, wenn seine Seele nicht Schaden erleiden will. Der Mensch ist von seinem Wesen her auf Freundschaft angelegt. Er kann nicht glücklich sein, wenn er nur um sich selbst kreist. Doch bei aller menschlichen Voraussetzung für das Entstehen echter Freundschaft haben die Menschen immer wieder erfahren, dass es ein Gottesgeschenk ist, wenn Freunde sich finden. Etwas vom Geheimnis der zärtlichen Zuwendung Gottes wird erahnt. So etwas wie "Gnade". Freundschaft ist also letztlich nicht machbar. Sie fällt einem manchmal ganz unverhofft in den Schoß.

Sehnsucht nach Freundschaft

In der Begleitung von Menschen und aufgrund meiner eigenen Erfahrung kann ich ein Lied davon singen, wie schwierig sich Beziehungen mitunter gestalten. Da sind Unsicherheiten, Ängste, Entscheidungsschwierigkeiten - Bindungsunfähigkeit. So wächst in den Menschen - heute mehr denn je - die Sehnsucht nach Freundschaft. Weil sie so was wie ein Zuhause ist. Weil sie Halt gibt. Weil ich bei einem Freund, bei einer Freundin, so sein darf, wie ich bin. Weil ich mein Leben ungeschminkt zur Sprache bringen und Wunden zeigen darf. Nicht das Starksein öffnet mich für die Freundschaft, sondern gerade das Schwachsein. Ich kann vertrauen bzw. darf das verlorne Zu- und Vertrauen neu lernen. Denn wie Martin Buber sagt: "Der Mensch in der Krisis, das ist der Mensch, der seine Sache nicht mehr dem Gespräch anvertraut, weil ihm dessen Voraussetzung, das Vertrauen verloren gegangen ist." Man könnte auch sagen, der Mensch ist in der Krise, wenn er keine Freunde hat.

Wahrnehmen und Begegnen

Menschen setzen sich in der familiären, sozialen und pastoralen Arbeit oft unermüdlich ein. Doch nicht immer kommt es dabei zu einer Begegnung. Sie haben mit den Menschen, mit denen sie zu tun haben, nicht **wirklich** zu tun. In Martin Bubers Erzählung wird deutlich, was ich meine:

"Ein junger Lehrer betritt zum ersten Mal selbständig ... eine Schulklasse. Sie liegt vor seinem Blick wie ein Bild der Menschenwelt, so vielfältig, so widerspruchsvoll und so unzulänglich ... Aber da trifft sein Blick auf ein Gesicht, das ihm auffällt, es ist weder schön noch besonders intelligent, aber es ist ein wirkliches Gesicht... Und er, der junge Lehrer, redet das Gesicht an ... die Antwort, die er bekommt, ist

nicht die übliche Schülerantwort, sonder der Junge *erzählt* ... Dabei hat sich sein Gesicht verändert. Es ist gar nicht mehr so chaotisch wie vorher. Und die Klasse ist still geworden. Alle hören zu. Auch die Klasse ist nun kein Chaos mehr. Etwas ist geschehen."

Sich selber Freund sein Kann ich selber etwas beitragen, um Freunde zu gewinnen? Methoden sind es nicht. Aber bei mir selber muss ich sein, wenn ich dem anderen begegnen will. "Um zum anderen ausgehen zu können, muss man den Ausgangsort innehaben, man muss bei sich selber gewesen sein, bei sich sein," sagt M. Buber

Und da ist Einübung gefragt! In unserer gestressten Gesellschaft Zeiten und Orte zu finden, in denen ich zunächst bei mir zu Hause sein kann. In denen ich es mir wohl gehen lasse, in denen ich freundlich zu mir selber bin. Wenn Freundschaften zerbrechen ist ein Grund sicherlich der, dass wir uns selber nicht genug Freund, genug Freundin sind. Dass wir alles Wohlergehen vom anderen erwarten und ihn dadurch maßlos überfordern. Mir selber Freund sein heißt, achtsam mit meinem Inneren umgehen, meine Seele in die Sonne halten damit sie sich ordnet, auftankt. Es heißt weiterhin, mich auszusöhnen mit meiner Wirklichkeit - mit dem, was aus mir geworden ist. Nur wenn ich mich selber mag, so wie ich bin, kann ich auch die anderen mögen - und sie spüren das dann auch - zum Beispiel in einer herzhaften Umarmung.

Mein Wunsch an Euch alle, liebe Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen,
liebe Freunde Don Boscós:

Bleibt dran an Eurer Sehnsucht nach echter Freundschaft! Bleibt dran am Staunen und Danken, wenn Euch dieses Geschenk zufällt! Habt Mut, Euch für neue Begegnungen zu öffnen! Und vergesst an keinem Sommertag, für Eure Freunde einen Dankesgruß zum Schöpfer des Himmels und der Erde zu schicken. ER weiß letztlich, was wir Menschen brauchen. Er hat sich selbst im Alten Testament als "Freund des Lebens" bezeichnet (Weish 11,26) und ruft uns in Jesus Christus im Neuen Testament zu: "Nicht mehr Knechte nenne ich euch, sondern Freunde." (Joh 15,15)

In diesem Sinne wünsche ich Euch eine erholsame Sommerzeit!

Dankbar für alle Freunde und Freundinnen in der Salesianischen Familie
und verbunden in der segnenden Kraft Gottes grüßt Euch

Sr. Johanna Götsch fma

Zärtlicher Segen

möge dich erfüllen am heutigen Tag
im stündlichen Innehalten
damit dir die Erinnerung geschenkt sei
anerkannt zu sein
in all deinen Entfaltungsmöglichkeiten
und inmitten deiner Widersprüchlichkeiten.

Wohllollender Segen

lasse dich die tiefe Verbundenheit spüren
mit allem, was lebt
damit dein Atem
dich zu ökologischer Achtsamkeit bewegt.

Erfrischender Segen

möge dich zum Staunen begeistern
über all die Wunder
die dir in Begegnungen mit
Menschen und Schöpfung entgegenkommen.
Pierre Stutz

❖ Berichte aus den Ortszentren:

Ortszentrum St. Josef – Siebenhügel

Salesianer - Sein in einer Pfarre, die nicht von Don Bosco Schwestern oder Salesianern Don Boscos getragen wird

Viktring – eine schon räumlich sehr große Pfarre am Stadtrand von Klagenfurt. Eine Pfarre mit großen Anforderungen, ständig wachsend und ein nicht zu bewältigendes Aufgabenfeld für einen einzelnen Priester. In diese Pfarre kam vor einigen Jahren unser „Charly“, SMDB, als Diakon.

Unser letztes monatliches Treffen war Anlass, sich einmal dort zu treffen. In der wunderschönen Stiftskirche „Maria vom Siege“ feierten wir gemeinsam eine von ihm liebevoll vorbereitete Marienvesper. Im Anschluss daran bewunderten wir den Jugendkeller, der seinen Platz auf Betreiben von Charly in der altherwürdigen Prälatur gefunden hat. Einfach großartig, mit welchem Elan und Mut und welcher Beständigkeit dort immer wieder ein offenes Haus für junge Menschen gewachsen ist! Beeindruckend auch die Schilderung Charlys, mit welchen einfachen Mitteln Jugendliche Gemeinschaft erleben können.

Für alle SMDB, die nicht in einer von Salesianern und FMA begleiteten Pfarre leben und wirken wollen, ist das für mich ein Zeichen der Hoffnung, das Mut macht. Gleichzeitig auch ein Grund, dankbar zu sein, dass Menschen das Charisma Don Boscos so glaubwürdig und begeisternd weiter geben können.

Unser Monatstreffen endete mit der Vorbesprechung unseres Einsatzes beim Fest der Salesianischen Familie von Kärnten am 2. Juni 2007 und einem von Familie Pomprein liebevoll zubereitetem Imbiss.

Elisabeth Likar für die Ortsgruppe



Besichtigung im Jugendkeller Viktring



Ortstreffen in der Pfarre Viktring

Ortszentrum: 1110 Hasenleiten

Der Provinzrat dankt dem scheidenden Ortsrat für all seine Tätigkeiten.

Am 8. Mai 2007 wurde in Hasenleiten ein neuer Ortsrat gewählt.

Er besteht aus: **FRITSCH Hubert, FRITSCH Hanni, KURZMANN Poldi, FABIAN Josef**
Zum Vorsitzender wurde FRITSCH Hubert gewählt.

Seine E-Mail Adresse: nproxima@netscape.net

Die Homepage der Pfarre Hasenleiten *(www.pfarrehasenleiten.at)*

Über Feedback (positiv oder auch kritisch) freuen wir uns.

Auf dieser Homepage befindet sich auch ein Link für die SMDB. Dazu gratulieren wir ganz herzlich, da es ein großer Schritt ist in Sachen Öffentlichkeitsarbeit.

Alle Mail`s ab jetzt an: smdb@pfarrehasenleiten.at

Theater in Hasenleiten

Die Theatergruppe Hasenleiten (ein Mix aus jugendlichen und älteren Laiendarsteller, mit SMDB-Beteiligung) besteht seit 1990. Jedes Jahr im Frühling wird ein heiteres Stück (z.B. von Nestroy, Goldoni) aufgeführt.

Von anfänglich 3 werden aufgrund der großen Nachfrage mittlerweile bis zu 12 Aufführungen pro Theaterstück gespielt. Die Spenden werden für Renovierungsarbeiten in der Pfarre und ein Teil für karitative Zwecke verwendet.

Dieses Jahr wurde "Der Steuerfahnder" (nach Fritz Schindlechter) aufgeführt.

Das Stück spielt in Bayern und handelt von der Verwechslung eines vermeintlichen Steuerfahnders durch die Geschäftsleute der Stadt.

Nach jeder Aufführung wurde die Einladung zum Buffet von den Zuschauern gerne angenommen.

Das Theaterstück war ein großer Erfolg, die freiwilligen Spenden der Aufführungen werden heuer für die Neuanschaffung der Kirchenorgel verwendet.

Die Einnahmen eines Abends wurden dieses Jahr für "Licht für die Welt" gespendet.

Der Erfolg der Theatergruppe basiert auf der Zusammenarbeit der Schauspieler (die unentgeltlich ihre Freizeit für monatelange Proben und Aufführung opfern) und der vielen ungenannten HelferInnen (für Vorbereitung, Einkauf, Requisite, Bühnenbildgestaltung, Souffleure, Küchen/Bufetttdienst, u.v.m.)

Ich hoffe, bei den Lesern Interesse geweckt zu haben. 2008 besteht auch für SIE die Möglichkeit, unsere Theateraufführungen in der Pfarre Hasenleiten zu besuchen.

Helmut Angel

Homepage: www.pfarrehasenleiten.at

E-Mail: smdb@pfarrehasenleiten.at

Ortszentrum 1130 Wien, DBH

GESUNDHEITSNACHMITTAG Geist – Seele – Körper im Sinne von Ganzheit

Sehen von Innen nach Außen

Um das ganzheitliche Bewusstsein der Menschen um Ihr Wohlbefinden zu fördern luden wir ins Don Bosco Haus zu einem gemütlichen Kaffeetreff ein. Mit charmanter Herzensbildung und medizinischem Fachwissen von Frau DDr. Köhler (Apothekerin) und OA Dr. Brandstetter aus dem Hanusch-Krankenhaus konnten wir hier fundiertes Wissen vermitteln. Denn nicht nur der graue Star, sondern auch die Schattenseiten auf der Seele beeinflussen das Sehvermögen. Dies wurde in Vorträgen und Gesprächsrunden, Hilfestellungen und Tipps erörtert.

Der Nachmittag wurde von der Verdi-Apotheke gesponsert, wofür wir sehr dankbar waren.

Gedanken einer Teilnehmerin:

Don Bosco einmal anders- nicht nur Jugend sondern auch Ältere sind gefragt und werden beraten! Eine sehr interessante Zeit, mit einem Oberarzt (Augen) und einer Apothekerin (sehr bewandert in allen

Lebensfragen) und einer einfühlsamen SMDB-Mitarbeiterin. Vortrag und Bilder leicht verständlich erklärt, danach eine Diskussion und Beantwortung vieler Fragen.

Gutes Buffet mit Kaffee, Tee und selbstgebackenen Kuchen rundete das gemütliche Zusammensitzen und Geplauder ab.

Mit einem Wort: ein Nachmittag, an den man gerne zurück denkt.

Christiane Liebl u. Mutti

SMDB-Ausflug an Christi Himmelfahrt

Brief an unsere kranke Corinna, der wir auf diesem Weg alles, alles Gute wünschen.

Liebe Corinna!

Dank des schönen Wetters, das bis ca. 16 Uhr anhielt, wurde es ein sehr schöner Ausflug. Mit Hilfe der Handy`s konnten wir zusammen finden, den es gibt in Bad Vöslau einen Schloßpark und einen Kurpark. Du verstehst? Mit von der Partie waren Michael, Andreas, Thomas, Karin, P. Franz, Roswitha, neu - Kathi (interessiert sich für SMDB) und ich. Fröhlich plaudernd gingen wir vom Kurpark aus rund um den Harzberg hinauf zur Jubiläumswarte. Michael hat sehr tief sinnige Texte zusammen gestellt, die ich teilweise in der Info verwenden werde. Auf dem Turm der Jubiläumswarte war die Aussicht in grandiose Weite, mit der wir nicht gerechnet hatten, da die Wolken vom Westen bereits heranzogen. Zum Nachmittagskaffee mit Apfelstrudel und Marillenkuchen fielen wir gleich daneben in das Gasthaus ein. Von dort haben wir den direkten Weg nach unten gewählt, denn der Himmel wurde immer dunkler. Andreas hat uns bei seinem Leib- und Magenheurigen angemeldet und somit hatten wir gleich Tisch, Essen und Getränke, vor der Nase. Alles in allem sehr gemütlich! Nur die Heimfahrt war dann anschließend eine einzige Wasserflut. Doch da waren wir schon im Trockenen.

Kleiner Einblick für Dich und alles Gute von uns allen.

Gottes Segen mit Dir und bis bald, Christiane

Michaela Resch, eine Interessentin für SMDB, ist seit einigen Tagen Diplompädagogin für Geschichte, Englisch, Religion und Berufsorientierung. Wir gratulieren herzlich!

❖ Exerzitien Juni 2007:

„Der Geist ist es, der lebendig macht!“

Exerzientage im Kloster Wernberg in Kärnten

vom 7.-10.Juni 2007

mit Sr. Johanna Goetsch FMA und P. Franz Kos SDB

Auf dem Folder stand Stille, Austausch, Gebet, Musik, Gottesdienst, Spaziergänge,... zum Thema: „Der Geist ist es, der lebendig macht!“

Ja, das wäre es – das Angebot klang verlockend – Kärnten, Kloster, Stille, Begleitung, Musik ...

Meine letzten Jahre waren geprägt von Sorgen, Leid und Abschied!

Gott begleitete mich zwar schon mein ganzes Leben – aber nach diesen Jahren der Schmerzen war mein Glaube und meine Beziehung zu Gott nicht wirklich „lebendig“!

Meine große Hoffnung war eben der Hl. Geist und die Bitte an Gott ihn wieder mehr „erfahren“ zu dürfen! Ähnlich mag es auch den anderen TeilnehmerInnen gegangen sein, die zu den Exerzientagen in Wernberg anreisten. Alle wollten wir wieder „auftanken“, Lasten und Sorgen „loswerden“ und Gemeinschaft „erleben“ – sich selber und Gott wieder finden.

Das wunderbare Ambiente vom Kloster, die rührigen Schwestern vom Kostbaren Blute Jesu, die Umgebung mit Wald, Teich, Rosen, gemütlichen Platzerln, gutes Essen, all das war ein ganz tolles „Äußeres“!

Aber Gott hatte mehr mit uns allen vor! Durch die einfühlsame, aber überzeugende und Gott über alles liebende Art von Sr. Johanna und P. Franz wurde uns der Hl. Geist – die Hl. Geistin - so wichtig und wertvoll, dass wir sogar die „stillen Zeiten“ zu genießen begannen (am Anfang war dies gar nicht so leicht).

Wir begannen zu genießen, ruhiger zu werden und Gottes Geist „wirken“ zu lassen. Wir ließen IHN „Werkzeug sein“ – wir machten unsere Herzen auf und unsere Seelen „atmeten“ wieder auf! Neuer Lebensmut und neue Lebenskraft entwickelten sich. Wertvolle Impulse, Musik, Bibelstellen, Spaziergänge, Austauschrunden, gegenseitiges Zuhören, gemeinsames Singen – Gott wurde immer mehr spürbar!

Wir hatten Zeit, auf- und durchzuatmen, das Atemgebet, Herzensgebet zu üben. Die Gottesdienste waren ein Labsal für Seele und Körper und unsere Gruppe wurde zu einer Gemeinschaft, erfüllt vom Hl. Geist, aber mit Herz, Verstand und beiden Füßen auf dem wunderschönen Platzerl unserer Erde stehend!

Mit Hoffnung, Zuversicht und mit dem Wissen, dass Gott treu ist, fahren wir wieder heim.

Auch wenn man dies in manchen Phasen des Lebens fast nicht glauben kann: Gott wirbt immer in Liebe um uns! Dank des Hl. Geistes, dank der Gespräche und Begegnungen haben wir diese Liebe wieder neu erfahren dürfen.

Beim Abschied wussten wir alle, dass unser Leben, unser Alltag, unser Weg gelingen wird, wenn wir mit Gott, Jesus und dem Hl. Geist verbunden bleiben!

DANKE!

Christa Hartl



Fischteich beim Kloster



Josef+Ingrid Fabian mit 2 Wernberger Schwestern



Maria Schuster, Ingrid F., Meni Schnögl, Sr. Johanna, Helga Kollik, Christa Hartl, Max Likar, Egmar Kollik, Christiane Liebl, P. Franz



❖ Ortswechsel unseres Provinzdelegierten

Auch wenn P. Franz Kos als Pfarrer nach Klagenfurt - St. Josef übersiedelt, so wird er doch unser Österreich-Delegierter bleiben. (P. Rudolf Osanger übernimmt seine Aufgabe in Wien.)

Wir danken ihm auf diesem Wege für seine herzliche und unterstützende Teilnahme an unseren Monatstreffen und den verschiedenen Aktivitäten und wünschen von ganzem Herzen alles Gute und Gottes Segen auf all seinen Wegen.
Christiane Liebl SMDB

Neue Adresse von P. Franz Kos

ab 1. September 2007: P. Franz Kos, Pfarre St. Josef, Siebenhügelstr. 64, 9020 Klagenfurt
neue Telefonnummer: 0463/22 6 18 – 12 (Büro) – 13 (Zimmer), Mobiltelefon bleibt gleich: 0676/7253666
Mail-Adresse bleibt gleich, wird aber von 15. August bis ca. 15. September nur teilweise funktionieren, weil sie in Wien abgemeldet und dann in Klagenfurt eingerichtet wird.

Für die Vorausschau:

Begegnung im Geist Don Boscos

13./14. Oktober 2007

Bildungshaus Baumkirchen

„Die 5 Sprachen der Liebe“:

- 1. Lob und Anerkennung**
- 2. Zeit nur für dich**
- 3. Geschenke,
die von Herzen kommen**
- 4. Hilfsbereitschaft**
- 5. Zärtlichkeit**

Begleitung: Sr. Johanna Götsch FMA
und P. Franz Kos SDB und Team der SMDB

Referentin am Sonntag: Dr. Karin Bauer, Leiterin der ÖA und Kommunikation Diözese Ibk
zum **Thema: "Die fünf Sprachen der Liebe"**

Zeit: Sa, 13.10.07, 15.00 Uhr
bis So, 14.10.07, 13.00 Uhr
Anreise bereits am Freitag, 12. 10. 07 möglich.

Zielgruppe: Junge Erwachsene und Erwachsene aller Altersgruppen, die an der Spiritualität Don Boscos interessiert sind.
Angebot der Kinderbetreuung.

Anmeldung erbeten bis spätestens 8. Oktober 2007

Text zur Einstimmung:

Das Ziel der Liebe ist nicht,
die eigenen Wünsche
erfüllt zu bekommen,
sondern zum Wohlergehen
des geliebten Menschen
beizutragen.

Tatsache ist aber auch,
dass wir durch jedes Lob
motiviert werden,
uns dem anderen
erkenntlich zu zeigen.

Gary Chapman

❖ **Termine:**

23.06.2007	PR-Sitzung in Oberthalheim
08. – 14.07.2007	Fam.Urlaub „Wohlfühlen in der Natur“
28.07. – 04.08.2007	„Bergwoche“ Jugendliche und junge Erwachsene
29.08 – 02.09.2007	Wallfahrt nach Mariazell (vom DBH weg)
30. 08. – 02.09.2007	Exerziten in Baumkirchen
22./23.09.2007	PR-Sitzung in Wien
13./14.10.2007	Begegnungswochenende für SMDB in Baumkirchen: „Die 5 Sprachen der Liebe“
11./12.04.2008	Studentagung für SMDB und Delegierte von FMA+SDB im Bildungshaus St. Klara der Franziskanerinnen in Vöcklabruck zur neuen RAL

Redaktionsschluss für die nächste Nummer: 28. Nov. 2007

Herausgeber: Provinzrat der SMDB; für die Redaktion: P. Franz Kos SDB und Christiane Liebl SMDB
(herausgegeben am 22. Juni 2007)